

### Hepatitis-E-Impfung bietet langfristigen Schutz

Die Hepatitis-E-Impfung induziert Antikörper gegen HEV, die auch langfristig vor Hepatitis E schützen. Chinesische Autoren berichten jetzt von Langzeitdaten bis zu 4,5 Jahren. Seit einigen Jahren stehen zwei Impfstoffe gegen Hepatitis E zur Verfügung. Diese hatten sich kurzfristig als wirksam erwiesen. Die nun berichteten 4,5-Jahresdaten zeigen, dass unter 56 302 geimpften Personen 7 HEV-Infektionen aufgetreten sind und unter 56 302 Kontrollen 53 Infektionen. Die Effektivität der Vaccine liegt somit bei 87%. Hepatitis E ist weltweit eine häufige Ursache einer akuten Hepatitis. Die Infektion tritt in zwei Formen auf: Zum einen per Übertragung im Wasser in Entwicklungsländern (Genotyp 1, 2), zum andern per Übertragung von Tier auf Mensch (Genotyp 3 und 4) in der ganzen Welt. Bei schwangeren Frauen besteht ein ernstes Sterberisiko.

Quelle: J. Zhang, et al.; N Engl J Med 2015; 372 : 914-22

### Wie verlaufen Schwangerschaften nach bariatrischer OP der Mutter?

Wenn sich junge Frauen mit deutlichem Übergewicht vor einer Schwangerschaft einer bariatrischen Operation unterziehen, reduziert dies eine Reihe von Schwangerschafts- und Geburtsrisiken. Wie eine Studie aus Schweden zeigt, sinkt das Risiko für einen Gestationsdiabetes von 6,8% auf 1,9% und dasjenige für zu grosse Kinder von 22,4 auf 8,6% – im Vergleich zu stark übergewichtigen Frauen ohne bariatrische OP.

Hingegen werden häufiger Kinder geboren, die für das Gestationsalter zu klein sind (15,6% vs. 7,6%). Das Risiko für Frühgeburten ist nicht erhöht. Numerisch erhöht war allerdings das Risiko für Totgeburten (1,7% vs. 0,7%,  $p=0,06$ ). Aufgrund dieses Risikosignals ist bei Schwangeren nach bariatrischer OP erhöhte Aufmerksamkeit notwendig, so die Autoren. In der Studie war das schwedische Geburtenregister zwischen 2006 und 2011 ausgewertet worden. In dieser Zeit waren knapp 630 000 Einlingsschwangerschaften zu verzeichnen, darunter 670 bei Frauen, die vorher bariatrisch operiert worden waren. Mütterliche Adipositas ist ein anerkannter Risikofaktor für Gestationsdiabetes und eine Reihe von Geburtskomplikationen.

Quelle: K. Johannsson, et al.; N Engl J Med 2015; 372: 814-24

### Kein Morphin an Kinder nach Tonsillektomie

Nach operativer Entfernung der Tonsillen oder Adenektomie sollte bei Kindern zur Schmerzbehandlung weder Codein noch Morphin eingesetzt werden. Morphin kann bei sog. Schnell-Metabolisierern zu einer gefährlichen Absenkung der Sauerstoffsättigung führen, berichten Autoren in der Zeitschrift *Pediatrics*.

Codein hatte in einer früheren Untersuchung zu Todesfällen geführt und wurde daraufhin 2012 in den USA in dieser Indikation verboten. Bei schweren Schmerzen wurde mitunter alternativ Morphin verordnet. Jetzt zeigte eine aktuelle Untersuchung, dass auch dieses Opioid für Kinder gefährlich sein kann. In einer Studie mit 91 Kindern zwischen 1 und 10 Jahren war Morphin mit Ibuprofen verglichen worden, jeweils zusätzlich zu Paracetamol verabreicht. In der Nacht nach der OP kam

es unter Ibuprofen bei 68% der Kinder zu einer Verbesserung der Sauerstoffsättigung im Blut, verglichen mit der Nacht zuvor. Unter Morphin war dies nur bei 14% der Kinder der Fall.

Bei den Kindern der Morphin-Gruppe wurde postoperativ ein starker Anstieg von Episoden mit niedriger Sauerstoffsättigung mit im Schnitt 11 Episoden pro Stunde registriert. Die Ärzte hatten den Eltern Pulsoxymeter mitgegeben. Die Autoren empfehlen, Morphin nur bei stationären pädiatrischen Patienten unter Überwachung der Atmung einzusetzen. Analgetisch zeigten sich übrigens keine Unterschiede zwischen den Gruppen.

Quelle: L.E. Kelly, et al.; Pediatrics 2014, doi: 10.1542/peds.2014-1906

### Nierenschwäche und Anämie erhöhen das Risiko für Vorhofflimmern

Sowohl eine chronische Nierenerkrankung als auch eine Anämie erhöhen unabhängig das Risiko für die Entwicklung eines Vorhofflimmerns. Treffen beide Risikofaktoren zusammen, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für die Rhythmusstörung in besonderem Masse, berichten japanische Autoren im *American Journal of Medicine*. Die Autoren hatten in einer Kohortenstudie bei 132 250 Patienten über im Median 13,8 Jahre die Nierenfunktion, die Blutwerte und das Herz mittels EKG überwacht. Bei 1232 Patienten diagnostizierten sie im Laufe der Zeit Vorhofflimmern. Patienten mit einer glomerulären Filtrationsrate unter 60 ml/min/1,73m<sup>2</sup> wiesen in einer für andere Risikofaktoren adjustierten Berechnung gegenüber Probanden mit normaler Nierenfunktion ein 2,56-fach erhöhtes Risiko für Vorhofflimmern auf. Eine Anämie mit einem Hb unter 13 g/dl erhöhte das Risiko auf das 1,5-Fache. Beide Faktoren zusammen erhöhten das Risiko auf das 3-Fache.

Quelle: D.Z. Xu, et al.; Am J Cardiol 2014; doi: 10.1016/j.amjcard.2014.10.041. Abstract

### Vitamin-D-Substitution senkt Mortalität bei älteren Heim-Patienten

Eine Vitamin-D-Substitution bei entsprechendem Defizit könnte bei älteren und asymptomatischen, in Heimen versorgten Patienten das Leben verlängern und sie vor Stürzen schützen, nicht jedoch vor Frakturen. Dies berichten Autoren in *Annals of Internal Medicine*, nachdem sie zu dieser Fragestellung eine systematische Literaturrecherche durchgeführt hatten.

Bei dieser waren sie auf 11 Studien gestossen. Die Gesamtschau zeigte eine 17%ige Mortalitätsreduktion durch die Vitamin-D-Substitution. Allerdings beruhte der Therapieeffekt auf nur drei Studien, in denen ältere, in Heimen untergebrachte Patienten behandelt wurden. Die Schutzwirkung vor Stürzen war ebenfalls hier am ausgeprägtesten. Nebenwirkungen der Vitamin-D-Substitution wurden nicht berichtet.

Quelle: E. S. LeBlanc, et al.; Screening for Vitamin D Deficiency: A Systematic Review for the U.S. Preventive Services Task Force. Ann Intern Med 2015; 162: 109-122